

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Auktoren u. Verleger 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenpost. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 200

Danzig, Freitag, 27. August 1926

13. Jahrgang.

Die Zollabfertigung in Danzig-Oliva jetzt und in Zukunft.

Mit welchen Schwierigkeiten und Umständen die Zollabfertigung der Bahnsendungen nach und von Danzig-Oliva verknüpft wäre, wenn die **Olivaer Zollabfertigungsstelle** aufgehoben würde, das wird in der bereits gestern erwähnten Eingabe des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes e. V. überzeugend durch eine klare Gegenüberstellung des jetzigen und des zukünftigen Verfahrens dargelegt. Es heißt dort:

„Der Verlauf einer bahnamtlichen Verzollung geht bei einer eigenen **Olivaer Zollabfertigungsstelle** wie folgt von statten:

a. **Stückgutverkehr:** Der Frachtbrief wird bei der Güterabfertigungsstelle Oliva eingelöst. Darauf müssen vom Zollamt die erforderlichen Papiere, wie Deklaration, Statistikkarte etc., gekauft werden. Diese Papiere werden dort bezogen. Im Geschäftsbetriebe der betreffenden abfertigen Firma ausgefüllt und dem Zollamt zurückgereicht. Dann erfolgt die eigentliche Verzollung auf dem Zollboden, die selbst bei einer Verzollung in Oliva mindestens 1 bis 2 Stunden dauert, da die betreffenden Beamten in den meisten Fällen nicht sofort zur Verfügung stehen. Alsdann wird der Zoll nach Ausrechnung des Zollbetrages bezahlt. Diese Berechnung des Zollbetrages dauert, wenn es sich um mehrere Zollpositionen handelt, auch noch mehrere Stunden. Nach Zahlung des Zolls kann alsdann die Ware in Empfang genommen werden.

b. **Waggonladungen.** Die Verzollung von Waggonladungen in Oliva geht im wesentlichen genau so vor sich wie die Verzollung von Stückgut, nur mit dem einzigen Unterschied, daß die Ware aus dem Waggon entladen, über die Wage auf dem Zollboden auf die Fuhr geladen wird.

Die Verzollung nach Eingehen der Olivaer Zollabfertigungsstelle, die dann in **Zoppot** vorgenommen werden müßte, würde sich wie folgt gestalten:

a. **Stückgutverkehr.** Bei einer Abfertigung in Zoppot wird die Sendung dem Empfänger schriftlich oder telefonisch avisiert. Diese Avisierung erfolgt, wie aus der Praxis bekannt ist, meistens so spät, daß eine Abfertigung an diesem Tage nicht mehr in Frage kommt. Der Empfänger erhält alsdann den Frachtbrief von der Güterabfertigung Zoppot ausgehändig, begibt sich damit zum Zollamt Schulstraße, kauft dort die notwendigen Abfertigungspapiere, füllt die Formulare aus und geht dann wieder zurück zum Zollschuppen auf dem Güterbahnhof, um die Abfertigung bei der dortigen Zollstation vorzunehmen. Der Zollbetrag wird dort ausgerechnet, muß aber bei der Kasse des Zollamtes Schulstraße gezahlt werden.

Während also die gesamten Formalitäten bei der Verzollung von Stückgut in Oliva in einem Gebäude, Tür an Tür, zu erledigen sind, muß der betreffende Empfänger zwecks Abfertigung in Zoppot mehrmals zwischen dem Zollamt Schulstraße und der Zollstation bezw. Güterabfertigungsstelle auf dem Bahnhof hin- und herlaufen. Hinzu kommt ferner, daß die Dienststunden bei dem Zollamt Zoppot und der Güterabfertigung verschieden sind (die Zollbeamten haben durchgehenden Dienst bis 3 Uhr, die Güterabfertigungsstelle hat von 12—2½ Uhr geschlossen). Wenn der Zollbetrag gezahlt ist, wird der Frachtbrief mit der Zollquittung der Güterabfertigungsstelle Zoppot wieder eingereicht. Erst dann kann die Sendung nach Oliva zurückverladen werden. Da der Stückgutverkehr von Zoppot in Richtung Danzig sehr gering ist, kommt es häufig vor, daß Stückgutsendungen mehrere Tage in Zoppot lagern müssen, ehe sie mit einem Kurswagen nach Oliva verladen werden können. Dieses dauert in der Regel 2—3 Tage.

b. **Waggonladungen.** Die Abfertigung von Waggonladungen in Zoppot spielt sich in der Hauptsache so ab wie die Verzollung von Stückgutsendungen, nur noch mit der Gewissung, daß zur Abfertigung des Waggons die Beamten 24 Stunden vorher schriftlich angefordert werden müssen, damit sie am nächsten Tage den Waggon in Oliva abfertigen und verwiegen können. Während die Verwiegung von Waggonladungen bei einer eigenen Zollabfertigungsstelle in Oliva, wie vorstehend ausgeführt, in der Weise geschieht, daß die

Ware direkt vom Waggon über den Zollboden, wo sie verwiegen wird, ins Fuhrwerk geladen wird, müßte bei einer Abfertigung durch das Zoppoter Zollamt die Ware zuerst entladen, durch Fuhrwerk zur Wage gebracht, dort entladen, verwiegen, wieder verladen und abtransportiert werden, wobei im übrigen Vorausgesetzt ist, daß ein höherer Betrag, als der Zoll ausmacht, beim Zoppoter Zollamt hinterlegt worden ist. Der Grund für dieses schwierige Verfahren bei der Verwiegung ist der, daß nach Schließung der Olivaer Zollabfertigungsstelle das sogenannte Zollgleis für ankommende Waggonladungen nicht mehr in Frage kommt, da Fuhrwerke an das Zollgleis nicht heranfahren können, sondern nur an das sogenannte Ladegleis, das durch mehrere Schienenstränge von dem Zollgleis getrennt ist.

Die vorstehend geschilderten Schwierigkeiten entstehen allein bei dem Eingang von Warensendungen. Noch weit größere Schwierigkeiten ergeben sich beim **Warenausgang**. Da die Olivaer Industrie fast ausschließlich ihre Fabrikate nach Polen liefert, müssen sämtliche auszuführende Güter auf ihren Inhalt — Monopolwaren — revidiert werden. Da diese Warensendungen über Dirschau gehen, wird die Revision vom Zollamt in Langfuhr vorgenommen. In Langfuhr wird alles noch einmal ausgeladen, alsdann benachrichtigt die Güterabfertigung Oliva die betreffenden Abfender davon, daß die Ware in Langfuhr zur Abfertigung lagert. Dann begibt sich der Abfender bezw. dessen Zolldeklarant mit dem notwendigen Handwerkszeug und Verpackungsmaterial, bei flüssigen Sachen sogar mit Verschlußmaschine und Lötlöten, nach Langfuhr, woselbst die Abfertigung vorgenommen wird. Es bedarf keines Hinweises darauf, daß durch diese Entladung, Revision und Neuverladung die Verpackung der einzelnen Exportgüter Schaden leidet, abgesehen von dem ungeheuren Zeitverlust, der durch diese Maßnahme entsteht. Hingewiesen muß auch noch darauf werden, daß eingehende Güter in Zoppot, ausgehende Güter zweckmäßigerweise in Langfuhr abgefertigt werden müssen, sodaß die Olivaer Industrie- und Handelsfirmen, die bisher die Abfertigung sowohl ein- als auch ausgehender Güter durch ein und dieselbe Person in Oliva haben durchführen können, in Zukunft für Zoppot und Langfuhr je eine besondere Person zur Verfügung stellen müssen. Ist die betreffende Firma nicht in der Lage, durch Einstellung eines weiteren Zolldeklaranten — teure Arbeitskraft, da die Zolldeklaranten über 21 Jahre alt sein müssen und somit Lehrlinge nicht in Frage kommen — die Abfertigung zu beschleunigen, so hat sie auf der anderen Seite recht erhebliche Ausgaben durch Stand- und Lagergelder zu erwarten.“

Somit aus der Eingabe des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes. Wenn man die dort geschilderten Umständlichkeiten, Schwierigkeiten, Zeitverluste, Unkosten und sonstigen schönen Zuthaten einer Verzollung im Gebiete der „Freien Stadt“ Danzig betrachtet, greift man sich unwillkürlich an den Kopf und fragt: „Wie ist derartiges überhaupt möglich? Haben unsere Behörden wirklich nichts Besseres zu tun als den Verkehr in solcher Weise zu erschweren? Ist denn das die Aufgabe unserer vielgepriesenen Freistaatsverwaltung, daß den Kaufleuten, Industriellen und sonstigen Staatsbürgern **das Leben so sauer wie möglich gemacht** wird, wenn sie die fast unentrichtlichen, die Wirtschaft schier erwürgenden Zölle bezahlen müssen. In der Tat, die maßgebenden Herren scheinen von der praktischen Volkswirtschaft nicht besonders viel zu halten; sonst würden sie nicht auf einen so abwegigen Gedanken kommen wie er in der geplanten **Schließung der Zollabfertigungsstelle Danzig-Oliva** liegt.“

Erklärungen Stresemanns.

Befetzungs- und Entwaffnungsfragen.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat in Berlin unter Vorsitz des Abg. Herget (Dn.) zusammen, um Erklärungen der Reichsregierung über die gegenwärtige politische Situation entgegenzunehmen. Zunächst behandelte Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in einer über eine Stunde währenden Rede die außenpolitische Lage. Alsdann sprachen die Abgg. Kaas (Ztr.) und Graf von Westarp (Dn.). Die Aussprache war streng vertraulich. Neben den im Mittelpunkt stehenden Völkerverbundproblemen wurden die Befetzungs- und Entwaffnungsfragen sowie die Verhältnisse im besetzten Gebiet eingehend erörtert.

Außer durch Dr. Stresemann war die Reichsregierung noch durch den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold vertreten.

Billigung des Regierungsstandpunktes.

Wie man erfahren haben will, sollen die Äußerungen Dr. Stresemanns überblicklich in bezug auf die Genfer Erwartungen gefallenen haben. Jedoch soll der Minister darauf hingewiesen haben, daß noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sein würden.

Dr. Stresemann soll aber auch besonders hervorgehoben haben, daß eine Abreise der deutschen Delegation nach Genf erst dann in Frage kommen könne, wenn die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die Frage des künftigen Status für Deutschland völlig geklärt sei. Die Aussprache ergab, daß der Auswärtige Ausschuss in seiner Mehrheit dem Standpunkt der Reichsregierung beitrifft.

In der Aussprache nahm Abg. Dernburg für die Demokraten, Abg. Dr. Vredt für die Wirtschaftliche Vereinigung und Abg. Wallraf für die Deutschnationalen das Wort. Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab Erklärungen zu verschiedenen Anfragen und verbreitete sich besonders über die Befetzungsfrage. Ferner sprachen: Abg. Hilferding von den Sozialdemokraten, Stöcker (Komm.), Graf Reventlow (Dn.), Dr. Scholz (D. Vp.), Dr. Quast (Dn.) und Dr. Rosenberg (Komm.). Zwei kommunistische Anträge, die den Nichttritt Deutschlands in den Völkerverbund und die Einberufung des Reichstagsplenums vor der Völkerverbundtagung wünschten, wurden abgelehnt. Dann vertagte sich der Ausschuss. Die Einberufung der nächsten Sitzung wurde dem Ermessen des Vorsitzenden überlassen.

Minderheitenkongress in Genf.

Gerechte Wahlmethoden!

Die Rechtskommission des am Mittwoch in Genf eröffneten Kongresses der nationalen Minderheiten beschloß, der Vollversammlung Vorschläge vorzulegen, die u. a. die Anwendung von Wahlmethoden empfehlen, wonach die nationalen Minderheiten in den parlamentarischen Körperschaften und in der Selbstverwaltung entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke vertreten sein sollen. Im Widerspruch zu dem Grundsatz der Gleichberechtigung ständen die künstliche Wahlkreisgeometrie und alle sonstigen Bestimmungen, die auf die Beeinträchtigung der nationalen Minderheiten abzielen. Die Vertretung der nationalen Minderheiten in Parlament und Verwaltung liege im Interesse der Staaten und einer verantwortungsbewußten produktiven Mitarbeit der nationalen Minderheiten.

Spiel und Sport.

N. Der Berliner Fußballmeister geschlagen. In Frankfurt a. M. spielte der Berliner Fußballmeister Hertha BSC. gegen FSV. Frankfurt. Die Berliner ließen sich schon in der ersten Halbzeit vom Gegner überraschen und mußten sich drei Tore gefallen lassen, denen die Frankfurter nach der Pause drei weitere hinzufügen konnten. Im Endspurt schossen dann die Berliner drei Tore, so daß das Spiel 6:3 für Frankfurt endete.

N. Um die Weltgewichtsmeisterschaft kämpfen am Sonnabend auf der Rütt-Arena der Tietzhalter Herse und der Meister Grimm. Auscheidungskämpfe zwischen Naujock und Peter usw. vervollständigen das Programm.

N. Brudes' Weltrekordzeit. Die Fahrt von Brudes-Münster auf seiner 500-Kubikzentimeter-Viktoria mit 164,009 Stundenkilometern ist nicht nur als deutscher, sondern auch als Weltrekord anerkannt worden.

N. Deutsche Bahnmeisterschaften in Stettin. Der Bund Deutscher Radfahrer trägt am kommenden Sonnabend und Sonntag die deutschen Radmeisterschaften für Amateure aus. Teilnehmer sind u. a. Osmella, Engel, Steffes, Kausch, Graue, Blank, Schorn, Riecklich und Kalkbach.

Diktaturdämmerung in Spanien?

Die Artillerie gegen Primo de Rivera.

In einer Meldung aus St. Jean de Luz heißt es: Einer Information aus französischer Quelle zufolge ist in Spanien eine sehr ernste Lage entstanden, und zwar infolge der Forderung von Artillerieoffizieren, daß der König den Premierminister General Primo de Rivera entlassen solle. Als Antwort darauf unterbreitete Primo de Rivera dem König ein Dekret, das das Artilleriekorps auflöst und die Waffenfabriken in Toledo und Zubia der militärischen Kontrolle entzieht und sie unter Zivilkontrolle stellt. Weiter wird mitgeteilt, der König habe sich geweigert, das Dekret zu unterzeichnen, und sei sofort nach der Kabinettsitzung nach Santander abgereist, wo die königliche Familie sich aufhalte. Die Schwierigkeiten zwischen General Primo de Rivera und den Artillerieoffizieren datierten zurück bis zum Beginn des neuen Regimes, aber man glaube, daß sie jetzt in ein neues und ernstes Stadium eingetreten seien, dessen Folgen man unmöglich voraussehen könne.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 26. August.

Botschafter v. Hoesch bei Briand.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen Briand und dem Generalsekretär im Außenministerium Berthelot. Sie betrafen eine ganze Reihe schwebender Probleme und bezogen sich insbesondere auf die bevorstehende Völkervereinigung, vor allem auf die am Montag beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Völkervereinigungsreform. Hoesch begibt sich sofort nach Berlin.

Übermalige Anrufung des Haager Schiedsgerichts wegen Chorzow?

Berlin. Wie man erfährt, beschäftigt sich das Berliner Auswärtige Amt zurzeit mit der Erwägung, das internationale Schiedsgericht im Haag um ein Ergänzungsurteil in der Frage des Chorzower Stichtstoffwertes zu ersuchen.

Bismarckreise nach Danzig.

Berlin. Gegenüber der Nachricht in der Presse, daß für Reisen Reichsdeutscher nach Danzig ein polnischer Sichtvermerk gefordert wird, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß Danzig selbst keinerlei Sichtvermerk verlangt. Zur Einreise genügt ein Reisepaß, für Ostpreußen beim unmittelbaren Grenzübertritt ein Personalausweis. Ein polnischer Sichtvermerk ist nicht erforderlich bei unmittelbarem Grenzübertritt zwischen Ostpreußen und Danzig (Kraftwagen, Binnenschiffahrt), in jeder Verkehrsrichtung außerdem bei Einreise auf dem Seewege (Eisenbahn—Danzig—Pillau).

Raubüberfall in Berlin.

Berlin. Heute wurde auf eine Kontoristin, die einen größeren Betrag bei sich trug, ein Raubüberfall verübt. Ein bisher unbekannter Mann im Alter von etwa 30 bis 35 Jahren versetzte dem Mädchen im Treppenhause einen Messerstich, verletzte sie schwer, entriß ihr die Tasche, in der sie 11 000 Mark verwahrt hatte, und ergriff die Flucht. Um sich seiner Verfolger zu entledigen, warf er die Tasche mit dem Gelde allerdings später wieder weg.

Konterrevolution in Griechenland?

Sofia. Nach Meldungen von der bulgarisch-griechischen Grenze ist in Nordgriechenland eine Konterrevolution ausgebrochen, die bisher siegreich gewesen sein soll. Während des ganzen Nachmittags bis zur sechsten Abendstunde war von Serres, Drama und Saloniki heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer zu hören. Nach einer Version beschließt die Kondilistflotte Saloniki, wo sich die Konterrevolutionäre verschanzt haben sollen.

Der Glockenguß zu Breslau. Wilhelm Müllers berühmte, von jedem Schülern und Schulmädchen irgendeinmal auswendig gelernte Ballade vom „Glockenguß zu Breslau“ kann in diesen Tagen ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Wer kennt nicht die Verse: „War einst ein Glockengießer zu Breslau in der Stadt“ usw.? Man hat behauptet, daß ein historischer Vorgang dem Dichter den Stoff zu der Ballade geboten habe; das ist aber stark angezweifelt worden, und Literatur- und Kulturforscher haben schließlich festgestellt, daß dem Gedicht eine Sage zugrunde liege. Die Glocke wurde 1386 von dem weit über Breslaus Mauern hinaus berühmten Glockengießer Michael Wille für die Breslauer Kirche St. Maria-Magdalena gegossen. Es knüpften sich angeblich daran die in der Ballade geschilderten Vorgänge. Als im Weltkrieg fast alle Glocken „angefordert“ wurden, war sie eine der wenigen, die erhalten geblieben sind. Sie trägt die Inschrift: „Maria ist der Name mein, Selte musen alle die seyn, die meinen laut (laut) hören oder vortönen spate oder fru, die sprechen Gote demerne cau. Amen.“

Das Brautlied des Inkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Keltzger Korrespondenz Keltzger-M. 25

18

Der Intendant setzte sich Goy gegenüber. „Ihre Stimme hat mir an dem Tage sehr gut gefallen. Ob sie dazu ausreicht, um auf der Bühne oder im Konzertsaal damit Erfolg zu haben, muß erst die Prüfung ergeben. Wenn es Ihnen recht ist, dann erwarte ich Sie morgen früh halb neun Uhr zur Prüfung. Wie war eigentlich Ihr Name?“ „Goy von Jürgensberg.“ „Jürgensberg?“ „Jann der Intendant. „Sind Sie mit Baron Jöbst von Jürgensberg, der voriges Jahr geheiratet hat, verwandt?“ „Er ist mein Onkel.“ „So, so“, kante der Intendant. „Na, wir sprechen morgen über das Nähere.“ „Als Goy mit Krause auf der Straße stand, fragte der ihn gespannt: „Na, was ist?“ „Morgen früh muß ich zur Prüfung.“ „Is' jut! Is' jut! Hast Du Lampenfieber?“ „Goy schüttelte den Kopf. „Ganz gleich wie's kommt.“

Am nächsten Morgen war er pünktlich zur Stelle. Er fand den Intendanten in Gesellschaft zweier Herren vor, die sich bei der Vorstellung als der Obermusikdirektor Jarnowitsch und der Opernregisseur Dr. Kreisa entpuppten. „Ich habe Herrn von Jürgensberg singen hören. Seine Stimme gefiel mir und ich würde mich freuen, wenn wir in ihm eine richtige Stimme fänden“, sagte Herr von Berger. Sie begaben sich in den Musiksaal und der Obermusikdirektor setzte sich an den Flügel. „Singen Sie die Arie „Ach, wie so trügerisch“ aus Rigoletto.“ Der Musikleiter sah den Intendanten verstimmt an. „Wahrscheinlich doch was anderes. Das ist doch für den Neuling „trapa-zis.“ „Lassen Sie ihn singen. Es lag ihm blendend. Also be-jamen wir.“

Auf der Suche nach den Attentätern von Reiserbe. Kriminalkommissar Reiz, der den Arbeiter Walter Meyer und den Händler Möhle verhaftet hat, ist inzwischen aus Braunschweig zurückgekehrt, wo er weitere Ermittlungen vorgenommen hat. Wie verlautet, hat sich besonders gegen Meyer der Verdacht weiter verdichtet, so daß die beiden Festgenommenen im Polizeigewahrsam bleiben.

Familienstreit mit tödlichem Ausgang. In Neersen bei M.-Glabach gab im Verlauf von Streitigkeiten der dort wohnende Fritz Paradies zwei Schüsse auf seinen Schwiegervater und dessen Söhne ab. Der Schwiegervater Peter Meriens aus Arrath wurde durch einen Schuß in den Bauch sofort getötet. Der zweite Schuß traf den Sohn Heinrich in den Arm. Der Erschossene und seine Söhne wollten die Kleider der Frau des Täters abholen, die infolge Streitigkeiten mit ihrem Mann wieder ins Elternhaus zurückkehren wollte.

Selbstmord eines Stadtrats. Der sozialdemokratische unbesoldete Stadtrat und Parteisekretär Paul Emil Trommer in Chemnitz wurde an der Türschwelle im Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem neuen Friedhof erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amte zu suchen sein. Trommer verwaltete als unbesoldeter Stadtrat das städtische Bestattungswesen mit dem Krematorium.

24 Fälle von Kinderlähmung.

Fünf Todesfälle.

Im katholischen Waisenhaus in Hannover sind in letzter Zeit zahlreiche Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung aufgetreten, und zwar erkrankten innerhalb vierzehn Tagen 24 Zöglinge. In fünf Fällen sind die Erkrankungen tödlich verlaufen. Der von der Epidemie erfasste Teil des Waisenhauses wurde sofort gänzlich in sich abgeschlossen, was zu dem Ergebnis führte, daß seit etwa 17 Tagen keine neuen Erkrankungen auftraten. Obwohl der Krankheitsherd auch weiter streng in sich geschlossen gehalten wurde, mußten doch am Sonnabend noch zehn Kinder dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. In der Stadt Hannover selbst sind dagegen nur zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden, und zwar einmal im Norden und das andere Mal im Süden der Stadt.

Ruhe in Griechenland.

Streben nach Besserung der Wirtschaftslage.

Nach Meldungen aus Athen herrscht in ganz Griechenland völlige Ruhe. Die Verhaftung des Generals Pangalos hat nirgends irgendwelche Ruhestörungen hervorgerufen. In Athen haben umfangreiche Kundgebungen für General Kondilis stattgefunden, an denen sich auch die Arbeiterorganisationen beteiligt haben. Der Führer der bisherigen Opposition, General Metaxas, der vor einiger Zeit auf Anordnung des Generals Pangalos aus Griechenland ausgewiesen worden war, ist nach Athen zurückgekehrt.

General Kondilis erklärte einem ausländischen Journalisten, das einzige Mittel zur Beseitigung der Revolution sei die Wiederherstellung der durch General Pangalos abgeschafften Freiheit. Er stehe über den politischen Parteien, obwohl er der Führer der Nationaldemokratischen Partei sei. Er habe sich der Armee bedient, um die Diktatur Pangalos' zu zerstören, weil diese die einzige Macht sei, um die Tyrannei zu Fall zu bringen. Sobald Admiral Konduriotis eingetroffen sei, werde er die Führer aller politischen Parteien zusammenberufen, um ein unpolitisches Kabinett zu bilden, das sich besonders der Besserung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Nach der Bildung der Regierung würde die Armee von jeder Politik ferngehalten werden.

Erbitterung gegen Pangalos.

Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Flüchtlingsviertel passierte, versuchte die Menge, den ehemaligen Diktator zu lynchen, und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedergewonnenen Pressefreiheit und zählen nicht weniger als dreihundert von Pangalos gemachte irreguläre Geschäfte auf. Durch die einzuleitende Untersuchung würde sich ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele. Mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Matthy und Generalstaatsanwalt Dufides sowie drei weiteren Persönlichkeiten sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

Nach ein paar Takten setzte Goy ein. Die junge, wohl-laute Stimme führte die Melodie rein und klar bis in die höchsten Noten durch.

Während er sang, durchdrang ihn der Klang seiner Stimme und legte alle Beengtheit weg. Alles gab er restlos aus sich heraus, als er sang.

„Ach, wie so trügerisch...“ „Gielas Bild erwachte vor seinem geistigen Auge und seine Stimme war stürmischer Jubel darüber, daß er überwunden, und weher Schmerz als er schloß.“

Die drei Herren verzogen keine Miene.

„Ich danke Ihnen“, sagte der Intendant. „Würden Sie in der Ranzlei auf mich warten. Ich muß mich mit den Herren erst besprechen.“

Goy verbeugte sich und nahm im Vorzimmer Platz.

„Nun, was meinen Sie, Herr Jarnowitsch. Gefällt Ihnen die Stimme?“

„Sie ist nichts!“

„Na, nun reden Sie kein Zeug. Die Stimme ist phänomenal, ist blendend.“

„Richtig! Blendend! Das ist's ja eben. Ich sage Ihnen aber, sie hält nicht, was sie verspricht. Aus meiner Erfahrung heraus sage ich Ihnen: Die Stimme ist wie ein Wunder. Leicht, mühelos singt er, restlos gibt er sich aus.“

„Das kann ihm abgewöhnt werden.“

„Richtig. Aber die Stimme wird zerstört durch das Studium. Solche blendende Stimmen kommen ab und zu einmal vor, aber sie halten nie, was sie versprechen.“

„Was meinen Sie, Doktor?“ wandte er sich an den Regisseur.

„Ich mein' — probieren Sie's halt mit ihm. Lassen Sie ihn nicht studieren, feden Sie ihn unter's Chorporal, lassen Sie ihn kleine Rollen singen. Ich'n bildhäßlicher Arel. Bühnenfigur 1 a. Probieren Sie es so.“

Der Vorschlag ist vernünftig.“

Goy sah in der halbdunklen Ranzlei und wurde zum Intendanten geführt.

„Herr von Jürgensberg, Ihre Stimme hat gefallen. Ob sie ausreicht, läßt sich nicht von heute zu morgen sagen. Wir möchten sie aber probieren. Wollen Sie im Chor anfangen? Sie müssen singen und wieder singen. Ihre Stimme muß sich abheben. Sie sollen zunächst auch in kleinen Solo-

Der Reichspräsident an der Kreuzbahn. Reichspräsident von Hindenburg unternahm von Dietramszell aus einen Ausflug zur Kreuzbahn, um die neue Bahn-anlage zu besichtigen. In seiner Begleitung befanden sich Major von Hindenburg und mehrere Damen und Herren seines nächsten Bekanntenkreises. Die Kurgäste bereiteten dem Reichspräsidenten spontane Huldigungen.

Untersuchungen beim Dresdener Landesfinanzamt. Unregelmäßigkeiten beim Landesfinanzamt Dresden beschäftigten seit einigen Tagen die Staatsanwaltschaft und sonstigen zuständigen Behörden. Der Obersteuereinspektor Robert Kunze sowie ein Student Huhn aus Niedersieditz, die beide in einer Abteilung des Landesfinanzamts Dresden ihren Dienst verrichteten, wurden bereits festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis beim Landgericht Dresden zugeführt. Es handelt sich um Unterschlagungen, begangen im Scheckverkehr, wobei nach den bisherigen Feststellungen etwa 27 000 Reichsmark erlangt worden sind.

Die Massenerkrankungen in Hannover. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die massenhaften Darmerkrankungen, die seit dem 18. August in Hannover auftraten, auf eine Verunreinigung des Trinkwassers zurückzuführen sind. Dieser Tatbestand wird auch in einer Erklärung des Regierungspräsidiums zugegeben.

Der Bürgermeister von Glaschütte abgesetzt. Die Stadtverordneten der Stadt Glaschütte, die zum Teil durch die Schuld des Bürgermeisters Opij an den Rand des finanziellen Abgrunds gebracht worden ist, hatten am 18. August mit 11 zu 2 Stimmen beschlossen, ihre weitere Mitarbeit an der Sanierung der städtischen Finanzen abzulehnen, solange nicht die Amtsenthebung des Bürgermeisters erfolgt sei. In der letzten Stadtverordneten-sitzung teilte der Vorsteher Wolf mit, daß die Amtsenthebung am 23. d. M. erfolgt sei.

Schmuggel an der holländischen Grenze. An der holländischen Grenze wird zurzeit der Schmuggel mit Kaffee und Tabak wieder stark betrieben. Fast keine Nacht vergeht, ohne daß nicht da oder dort Schmuggler gefaßt werden. Zigeunerbanden treten im Grenzgebiet in auffallender Stärke auf, die vielfach mit fünf bis zehn Wagen auf einmal auftauchen. Wo sie lagern, erleiden die Landwirte an ihren Feldern und ihren Futtermitteln meist erheblichen Schaden. Ob die Zigeuner sich auch an dem Schmuggel beteiligen, ist schwer festzustellen.

Vom Zuge erfasst und getötet. Bei Schmiedewitz hat sich ein schweres Unglück zugetragen, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Händler Hermann Gärtner und Berthold Hahn, beide aus Oppeln, wurden mit ihrem Fuhrwerk beim Überqueren des Bahnkörpers von dem Reiter Personenzug erfasst und etwa 200 Meter mitgeschleift. Der eine von ihnen wurde von dem Gespann herabgeschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Der andere wurde später unter den Trümmern des Wagens tot hervorgezogen. Durch das Brechen der Wagendeckel ist das Pferd unverletzt geblieben.

Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Ling. — Vomden an Bord. Zwischen Schönering und Altkoben in der Nähe von Ling wurde ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefektes notlanden. Zu dem Apparat, der die Route Frankreich— Vorderindien hatte, befanden sich zwei Piloten und ein Beobachter. Bei der Prüfung der Ladung des Apparates, in dem sich eine große Menge Proviant befand, wurde festgestellt, daß das Flugzeug auch zwei große Abwurfbomben mit sich führte. Der Apparat wird deshalb von der Gendarmerie bewacht. Die Flugzeugführer wurden einstweilen nach Altkoben gebracht.

Notlandung eines holländischen Unterseebootes. Das holländische Tauchboot „K. 13“ ist in San Franzisko eingetroffen. Die von ihm zurückgelegte Strecke soll die längste sein, die von einem Unterseeboot bisher von einem Unterseeboot versucht worden ist. Das Fahrzeug hat Holland am 27. Mai verlassen; es hat den Weg durch den Panamakanal genommen und wird nach einem zwölfstägigen Aufenthalt über Hollandisch-Indien nach den Niederlanden zurückkehren. Die Offiziere haben die Reise zu verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen benutzt.

Verlangen Sie überall nur.

Grebrodts echt gekadetten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schilditz, Karthäuserstraße 75 e.

rollen mit beschäftigt werden, später wenigstens. Es wird nichts veräumt werden, um Ihnen den Weg nach oben zu ebnen. Es kommt lediglich darauf an, ob Sie und Ihre Stimme durchhalten.“

„Damit war die Richtung für Goy's künftige Laufbahn gegeben.“

Krause war überfellig und Goy mit Leib und Seele bei seinem neuen Berufe. Ihm schien, als blähten ihm jetzt erst die köstlichsten Blumen des Lebens.

Goy war nun schon drei Monate beim Chor der Oper tätig und hatte gelernt, sich zu beherrschen. Im Anfang hatte er überreich aus seinem Quell in der Brust gegeben, bis ihn der Chorleiter darauf aufmerksam machte, daß er Chorist im Opernchor und nicht Solist sei.

Er solle sich das für später zurückstellen.

Goy war verwundert und verärgert. Der Chorleiter, ein halbgrößenwahninniger Musiker, schien überhaupt keine besondere Vorliebe für ihn zu haben. Immer hatte er etwas an ihm herumzumäkeln, so daß Goy an seinem Können fast irre wurde.

Nur abends, wenn er sang und Krause sah mit verklärten Augen ihm gegenüber, dann löste sich alles in ihm, wurde die Hoffnung zum starken Fels.

An einem Septembervormittag, als der Chor probte, kam plötzlich der Intendant. Alle gaben sich die größte Mühe und alles, auch der letzte Einatz, klappte tadellos.

Der Chorleiter stand stolz vor dem Intendanten und sein Blick schien zu sagen: „Siehst du, so klappt es bei mir!“

„Wie sind Sie mit dem Neuen, dem Jürgensberg, zufrieden?“

Der alte Musiker zog die Brauen hoch. „Ist nichts, Herr Geheimrat. Klingt sehr hübsch, sein Stimmchen. Na, im Chor schadet auch ein Vogelgezwitscher nichts, wenn es sauber ist.“

Da fuhr ihm die Hand des Intendanten schwer auf die Schulter.

„Sie halten mich wohl für blöde, mein Bester. Sie sind nicht Chorleiter, Herr Schubert, um mir eine gute Stimme zu verraten. Merken Sie sich das!“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 200 — Freitag, den 27. August 1926

Tanger.

In den Vordergrund der außenpolitischen Fragen, wozu sich jetzt die gesamte Weltpresse beschäftigt, hat sich auf einmal die Tangerfrage geschoben. Sie ist ja schon stets ein heißes Eisen gewesen. Man umging eine Entscheidung immer nur dadurch, daß man die Angelegenheit auf die lange Bank schob. Jetzt scheint es aber keinen Ausweg mehr zu geben, nachdem Spanien seine Vertreter in London, Paris und Rom angewiesen hat, bei den dortigen Regierungen auf das nachdrücklichste seine Ansprüche auf Tanger zu fördern. Das wird im geheimen wohl immer schon geschehen sein. Die Angelegenheit trat jedoch nie so offen zutage, wie es jetzt der Fall ist, wo Spanien die günstige Gelegenheit wahrnimmt, um zusammen mit seiner Haltung in Genf zu der Ratsfrage gleichsam zwei Eisen im Feuer zu haben.

Bis 1904 gab es keine eigentliche Tangerfrage, ebenso wie man Marokko unangefastet ließ. Dieses Land wurde erst ein Streitobjekt der Mächte, als Frankreich mit England jenen Pakt schloß, wodurch England freie Verfügung über Ägypten erhielt, während es dafür seine Uninteressiertheit an Marokko erklärte, auf das Frankreich schon längst sein begehrtliches Auge geworfen hatte. Jetzt glaubte Frankreich einen Freibrief erhalten zu haben und es konnte, gedeckt durch die englische Politik, endlich seine Karten auf den Tisch legen. Das ergab Verwicklungen mit Deutschland. In Erinnerung aller ist wohl noch die Marokkofahrt des früheren Kaisers, wobei er in Tanger landete, und das plötzliche Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes „Panther“ mehrere Jahre nachher vor Agadir, das seitdem als der sogenannte „Panthersprung“ in der Geschichte fortlebt. Vorteil erwuchs Deutschland nicht bei der Sache. Das bekamen wir auf jener Konferenz von Algier zu fühlen, wo uns zum ersten Male die Koalition geschlossen gegenübertrat, die wir im Weltkrieg als Gegner vorfanden. Schon damals war es für alle Sehenden klar, ein wie unzuverlässiger Freund Italien war, der uns, trotzdem es noch zum Dreieck gehörte, einfach im Stich ließ. Der Algierpakt, der die Aufteilung Marokkos in eine französische und eine spanische Zone brachte, war die eigentliche Geburtsstunde der Tangerfrage. England war dabei die treibende Kraft, weil es nicht zulassen wollte, daß diese wichtige, Gibraltar gegenüberliegende Stadt in die Hand einer bestimmten europäischen Nation geriet. Das Abkommen mit Frankreich hinderte England, die Stadt einfach zu annektieren. So ersand man den Ausweg der internationalen Verwaltung.

Für Spanien war diese internationale Tangerzone ein Pfahl im Fleische. Das empfand es besonders während der letzten schweren Kämpfe mit Abdelkrim. Eine Zeitlang schien es, als ob sich Frankreich und Spanien stillschweigend über Tanger einigen wollten, da erschien auf einmal Italien auf dem Platze, das seinen Anteil an der Verwaltung des Gebietes anmeldete. Diese Komplikation scheint allerdings in dem Augenblick aus dem Wege geräumt zu sein, als Spanien seinen Vertrag mit Italien schloß, der doch wohl etwas weiter geht, als beide Teile zugeben wollen. Denn sonst hätte wohl Spanien nicht gewagt, jetzt auf einmal so offen seine Forderungen zu stellen.

Deutschland ist an der eigentlichen Tangerfrage nicht mehr interessiert, nachdem man es nach Kriegsende zwingen, sich von den Marokkoangelegenheiten überhaupt zurückzuziehen. Die Frage hat jedoch inzwischen für uns insofern eine Bedeutung gewonnen, als sie mit der Ratsfrage zusammengeknüpft ist. Es sieht so aus, als ob Spanien Tanger als Pflaster auf die Wunde verlangt, die ihm geschlagen wird, wenn man seinen Anspruch auf einen ständigen Ratsitz in Genf ablehnt. Das muß geschehen, wenn man das Locarnoabkommen halten will. Der Schlüssel zur Lösung liegt bei England, wo man sich bis jetzt in Schweigen hüllt, wenigstens liegen offizielle Äußerungen nicht vor. Nach seiner früheren Haltung mußte es allerdings gegen den spanischen Anspruch sein. Aber es ist möglich, daß es, um ein Scheitern der ganzen Ratsaktion zu verhindern, doch nachgibt, zumal Gibraltar kaum noch den früheren Wert für England hat. Deutschland hat, wie gesagt, kaum Interesse, Spanien den Tangerbesitz zu neiden. Im Gegenteil würden dadurch nur klare Verhältnisse geschaffen werden. Von deutscher Seite muß allerdings darauf gesehen werden, daß diese Frage nicht plötzliche Überraschungen bringt, die dazu zwingen könnten, die ganze Stellung Deutschlands zum Völkerbündnisprogramm erneut einer Revision zu unterziehen. Von maßgebender deutscher Seite ist wiederholt worden, daß wir erst nach Genf gehen, wenn die Ratsfrage in unserem Sinne gelöst ist. Es muß also bis dahin auch in der Tangerfrage Klarheit geschaffen sein, da nicht anzunehmen ist, daß Spanien sowohl in der Ratsfrage wie in der Tangerfrage nachgibt. Dazu hat es sich nach beiden Richtungen hin zu sehr festgelegt.

Bombenattentat in einer amerikanischen Großbank.

2 Tote, 120 Verletzte.

In der „Farmers Deposit and Savings Bank“ (einer Agrargroßbank) in Pittsburg ereignete sich eine große Explosion, die auf einen Bombentwurf zurückgeführt werden muß. Nach Berichten von Augenzeugen erschien vor dem Kassenschießer ein älterer Mann, der unter Vorweisung ungültiger Noten die Auszahlung von 2000 Dollar verlangte. Als der Kassenschießer den Unbekannten als geistesgestört erkannte und einen Polizisten heranzief, warf der Mann eine Bombe, die ihm selbst den Kopf abriß und die Umstehenden teilweise schwer verletzte. Der Bombentwurf hat zwei Todesopfer gefordert. 120 Personen sind verletzt, darunter 20 schwer. Der Bombenwerfer war ein Flüchtling aus einer Pittsburger Irrenanstalt. Wie er zu dem Nitroglycerin gekommen ist, mit dem die Hüllenmaschine gefüllt war, ist noch völlig unklar.

Tizian.

Zum 350. Todestage am 27. August.

Zu Vieri Grande bei Venedig, wo er bis in seine letzten Lebensstage von allen hervorragenden Männern, die nach Italien kamen, besucht wurde, ist Tizian, der eigentlich Tiziano Vecelli hieß, am 27. August 1576 an der Pest gestorben — 99 Jahre alt, wie die einen sagen, 87 nur nach den Angaben anderer Kunstforscher. Mit ihm starb einer der größten unter den Malern, der hervorragendste Meister der venetianischen Malerschule. Formen- und Farbenglut hat er unüßbar verschmolzen. Er hat alle Geheimnisse der Malerei ergründet wie kein Maler vor ihm, und die Maler aller späteren Zeiten sind bei ihm in die Schule gegangen.

Die Zahl der Werke Tizians ist, seinem langen Leben entsprechend, überaus groß. Zu den Meisterwerken seiner Jugendperiode gehört der berühmte „Zinsgroßhändler“, der sich in der Dresdener Galerie befindet. In dieselbe Zeit fallen zahlreiche Madonnen- und Altarbilder und Porträts, die zu den größten Leistungen ihrer Gattung gehören. Etwas später entstanden neben Kompositionen religiösen Inhalts jene Gemälde, die der Verherrlichung der Frauenschönheit gewidmet sind. Eines der bekanntesten darunter ist das Bild der Ravinia, der Tochter Tizians, das sich in den Uffizien zu Florenz befindet. Die Münchener Pinakothek bewahrt das unschätzbare Bild „Dornenkrönung Christi“ auf.



Bildnis der Ravinia, Tochter Tizians.

Senator Chapfal,

der an Stelle Barthous zum französischen Delegierten in der Reparationskommission ernannt wurde. Bei einer Sitzung der Kommission in Paris richtete der italienische Delegierte Marquis Salvago Raggi an Barthou Worte



des Abschieds und bewillkommnete den neuen französischen Delegierten Chapfal. Auf Vorschlag des englischen Delegierten Lord Blandburg wurde der französische Delegierte Chapfal einstimmig dazu bestimmt, den Vorsitz bei den Arbeiten der Reparationskommission zu führen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Revision im Volksopferprozeß. Da die Angeklagten Meißner und Löffler von ihrem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht haben, wird der Volksopferprozeß wahrscheinlich nunmehr in dritter Instanz den zuständigen Straf senat des Reichsgerichts beschäftigen.

§ Verurteilung eines Gefängnisvorstehers. Der frühere Major Rudolf Stamm, der in Vertretung des ausgewiesenen Vorstehers des Gefängnisses von Wiesbaden die Dienstgeschäfte versah, war vor dem Schöffengericht angeklagt, sich in den letzten drei Jahren mehrfach an weiblichen Gefangenen vergangen zu haben. Stamm wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die deutsche Kotslieferung an Frankreich.

Verständigung mit den französischen Hütten.

Bisher ist der gesamte von der französischen Hüttenindustrie benötigte Koks von der französischen Regierung als Zwangslieferung angefordert worden. Diese Zwangslieferungen haben eine Minderung erfahren, die durch die Höhe der beim Generalagenten verfügbaren Gelder gegeben war. Wegen des diese Lieferungen überschreitenden Bedarfs ist eine private Verständigung mit der französischen Hüttenindustrie für die nächsten fünf Monate erfolgt. Sie bezieht sich sowohl auf Koks wie auf Koksstohle, weil in beiden Sorten die von Frankreich angeforderten Reparationsmengen den bestehenden Bedürfnissen nicht genügt. Die Verständigung sieht für die freie Lieferung von Koks eine Preiskapital vor.

Bermischtes.

— Eine rekonstruierte Schlacht. Der Meine, seit tausend Jahren am Nordabhang des Harzes gelegene Flecken Lutter am Barenberge gedenkt am 27. August der 300jährigen Wiederkehr des Tages jener Schlacht, die dort zwischen Tilly und Christian IV. von Dänemark stattfand. Einige Sonderzüge sind für die Feier am Sonntag eingelegt, da 15 000 Gäste angemeldet sind. Die niederländischen Vaterländischen Verbände planen, hierfür die ganze Heeresaufstellung des Schlachttages von 1626 zu rekonstruieren, wobei man den Forschungen des Archivdirektors Dr. Voges (Wolfenbüttel) folgt. Ein historischer Umzug mit eigens hierzu angefertigten Uniformen der alten Glaubensheere beschließt die Veranstaltung.

Ausblicke auf Genf.

Lebhafter diplomatischer Verkehr.

Wie aus dem Auslande aus angeblich gutunterrichteter Quelle verlautete, sollte der juristische Sachverständige der deutschen Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Gaus, vor der Völkerbundtagung in Genf zu einer Konferenz mit dem Rechtsberater des englischen Auswärtigen Amtes, Sir Cecil Hurst, und seinem französischen Kollegen, dem Direktor in dem Pariser Außenministerium, Fromageot, zusammenkommen. Zweck der Besprechung sollte es sein, in einer Art Vorkonferenz eine Grundlage zu finden, die bei der Genfer Tagung drohende neue Schwierigkeiten ausschließen soll. Als Ort der Vorkonferenz könnte Deutschland, vielleicht Berlin oder auch Holland oder ein Schweizer Ort in Frage kommen. Eine amtliche deutsche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor, doch soll ein lebhafter diplomatischer Gedankenaustausch in dieser Richtung im Gange sein. Allerdings wird in Berlin diese Zusammenkunft angezweifelt.

Schweden wird auf der Septembertagung im Völkerbund durch den ehemaligen Außenminister Anden vertreten sein. Unden spielte bekanntlich auf der letzten Tagung durch sein Eintreten für Deutschland eine bedeutende Rolle. Die österreichische Delegation besteht aus Botschafter a. D. Graf Mensdorff, Gesandten beim Völkerbund Pflügl, Gesandten in Bern Baron Ripanli. Die Schweiz delegiert Bundesrat Motta, Ständerat Volli, Nationalrat Gaudard.

Amerikanische Rüstungsankündigungen.

Kurz vor der Genfer Tagung und offenbar mit Beziehung auf diese wird aus Washington gemeldet, der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, der Republikaner Butler, habe erklärt, das Verlangen der europäischen Mächte bei der Zustimmung zu einer wirklichen Entwaffnungskonferenz bereite ihm Unruhe.

Amerika würde dadurch gezwungen, in naher Zukunft aus Gründen der Vorsicht ein verstärktes Flottenprogramm anzunehmen. Amerika lenne die Lage der Rüstungen der übrigen Weltmächte. Wenn die einzelnen Nationen ihre Rüstungen nicht weiter herabsenken, könnte Amerika nur eins tun, nämlich weitere Schiffe bauen, soweit dies das Washingtoner Programm erlaube. Wörtlich sagte Butler seine Erklärungen in die Parole zusammen: Entweder weitere Herabsetzung der Rüstungen durch gegenseitige Abmachungen oder Ausbau unserer Rüstungen.

Weiter sagte Butler, seine Stellung zwingt ihn, Europa stärke zu beachten, er sehe aber dabei nur, daß alle Bewegungen für die Abrüstung beschleunigt werden.

Ein französisches Jugendheer.

Der Leiter der Abteilung für körperliche Erziehung im französischen Kriegsministerium, General Chard, veröffentlicht die Grundzüge eines geplanten Gesetzes, dessen Ziel es ist, durch militärische Jugendziehung die Militärmacht Frankreichs zu stärken.

Der Artikel 1 dieses Gesetzes lautet wörtlich: Bereits in der Schule soll die militärische Erziehung als Unterrichtsfach eingeführt werden. Auch nach Vollendung der Schule bleibt sie obligatorisch. Zwei Jahre lang vor Eintritt in die Armee wird so jeder Mann im Zivilstand zum Soldaten gemacht. Sogar die Ausbildung für die Spezialwaffen (Maschinengewehre, Mechaniker, Feuerwerker usw.) soll schon vor der Dienstzeit geschehen.

Minderheitenkongreß.

Am Mittwoch wurde in Genf der zweite Kongreß der nationalen Minderheiten durch den Präsidenten des Ständigen Komitees, Dr. Wilfan (loventischer Abgeordneter im italienischen Parlament) eröffnet. Auf dem Kongreß sind 38 nationale Minderheitengruppen aus 19 Staaten vertreten. Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Punkte: Garantie der freien Entwicklung der nationalen Kultur, Erhaltung der Muttersprache, Zusage der wirtschaftlichen Gleichstellung innerhalb des bürgerlichen Rechts, Gleichheit mit Bezug auf das Wahlrecht und dessen Ausübung, Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen Regierungen und nationalen Minderheiten.

Die Bedeutung des Kongresses erhellt aus der Tatsache, daß allein in Europa 50 Millionen Menschen zu einer nationalen Minderheit gehören.

Innere Stärkung.

Aus Japan kommt eine Meldung, aus der hervorgeht, daß dieses Land in seiner bisherigen Auswanderungspolitik eine grundlegende Änderung vorgenommen hat. Eine große südasiatische Handelskonferenz wird von den Japanern in Tokio geplant. Bei der Ankündigung dieses Planes erklärte nun unvermittelt ein Mitglied des japanischen Auswärtigen Amtes, daß man die gesamte Auswanderungspolitik umgestoßen habe, nachdem man die Zwecklosigkeit und die Torheit der früheren Bemühungen eingesehen habe, den Überschuß der Bevölkerung dorthin zu senden, wo er nicht gewünscht werde. Japan will deshalb in Zukunft davon absehen, die Auswanderung nach Amerika und Australien zu fördern, wie es bisher geschehen ist. Es will sich vielmehr darauf beschränken, seine dünner besiedelten eigenen Landesteile, wie die Inseln Hokkaido, Formosa und andere ihm zugefallene Gebiete, zu kolonisieren. Gleichzeitig wird der Zweck dieser Änderung angegeben. Japan will sich im eigenen Lande eine gewaltige Industrie aufbauen, um sich so auf die Ausfuhr nach dem Stillen Ozean konzentrieren zu können.

Bei den Kennern der Probleme des Fernen Ostens dürfte diese Programmänderung einiges Aufsehen erregen, bedeutet sie doch nichts weniger, als daß Japan seinen alten Plan aufgibt, vermöge seines Menschenüberschusses allmählich aus dem Stillen Ozean ein japanisches Meer zu machen. Es will sich in Zukunft mit seiner Durchdringung durch japanische Waren begnügen. Im Lande wird man vielleicht der Regierung vorwerfen, vor den Vereinigten Staaten und auch vor Australien zurückgewichen zu sein. Andere wieder werden meinen, Japan hätte aus der Not eine Tugend gemacht. Aber bei der Eigenart der ganzen Einstellung der japanischen Politik und bei ihrer Zielstrebigkeit, die nie gewaltig etwas zu erreichen sucht, was ihr letzten Endes doch in den Schöpf fallen muß, kann man annehmen, daß Japan jetzt erkannt hat, welchen Wert die Stärkung des sogenannten inneren Marktes hat. Daß es damit großzügige kolonialistische Pläne verfolgt, die natürlich auch auf das asiatische Festland übergrreifen werden, steht auf einem anderen Blatte. Wenn man die Dinge aber tiefer betrachtet, wird man erkennen, daß Japan hier einen außerordentlich geschickten Schachzug tut. Es räumt den Hauptstreitpunkt mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege. Dadurch wird es von Forderungen ferngehalten und kann bei einem Streite um die Seeherrschaft im Stillen Ozean zwischen den beiden wirklichen Rivalen, den Vereinigten Staaten und England, ruhiger Zuschauer bleiben und dabei nach Art der Vereinigten Staaten im Weltkriege schließlich die Früchte des Kampfes der anderen in die eigene Tasche stecken.

Das japanische Vorgehen ist für uns in Deutschland sehr lehrreich, ganz abgesehen davon, daß der wieder zunehmende Handel Deutschlands in Ostasien durch die japanischen Pläne in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte. Ab und zu spukt noch in den Köpfen der Gebildeten von den zwanzig Millionen Menschen, die zuviel auf deutschem Boden leben. Dieser Anspruch Clemenceaus hat inzwischen die verschiedensten Variationen gefunden, die sich nach zwei Richtungen hin auszuwirken versuchen. Mitte des vorigen Jahrhunderts war Deutschland das Land, das mit die meisten Auswanderer stellte, so daß man direkt von einem deutschen Kulturdünger sprechen konnte. Das hörte mit der Gründung und dem schnellen Aufstiege des Deutschen Reiches auf. Jetzt stehen wir wieder vor den alten Fragen und sehen eine steigende Auswanderung, die noch viel stärker sein würde, wenn nicht die Verarmung des ganzen Volkes einen Hemmschuh anlegte. Japans Beispiel zeigt nun den Wert des eigenen Volksgenossen für die Volksgemeinschaft und wie er für die Wohlfahrt des Landes nutzbar gemacht werden kann. Zuerst ist Erleichterung im Innern notwendig, der dann von selbst die Wirkung nach außen folgt. Deutschland bedarf wahrscheinlich in erster Linie einer inneren Kolonisation. Es ist erfreulich, daß man jetzt bei uns energisch an die Ausführung solcher Gedanken herangeht. So soll besonders die Kreuzzug der weiter aufgeschoben werden. Aber auch im Herzen Deutschlands ist noch viel zu tun. Wir können unsern Bevölkerungsüberschuß bis zu einem gewissen Grade selber selbst unterbringen.

Nichts wäre natürlich verkehrter, als die Auswanderung ganz unterbinden zu wollen. Im Gegenteil, das Deutschland im Auslande braucht die Zufuhr frischen Blutes. Das Auslandsdeutschtum geht aber verloren, wenn es eine schwache Heimat hinter sich hat. Deshalb ist es Pflicht, deren Kraft zu stärken. Politisch werden wir nach dem schlimmen Ausgang des Weltkrieges noch lange in der zweiten Linie stehen müssen, aber schließlich muß uns eine intensive innere Arbeit wieder die nötige wirtschaftliche Stärke verleihen und uns damit von selbst nach vorn bringen.

Auflärung des Vinzer Juwelenraubes.

Der Täter in Berlin verhaftet.

Nach unausgesetzten Bemühungen ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den großen Juwelenraub im Ostseebad Binz vollständig aufzuklären. Der Verdacht der Täter scharte sich seit einiger Zeit gegen einen aus Karlshorst stammenden jungen Mann namens Hermann Löwe. Die Nachforschungen ergaben, daß Löwe sich in der kritischen Zeit in Binz aufgehalten und wenige Tage nach dem Diebstahl Verhandlungen mit auswärtigen Händlern und Händlern angeknüpft hatte, bei denen er die Beute absetzen wollte. Löwe wurde auf das Berliner Polizeipräsidium gebracht und einem eingehenden Verhör unterzogen. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei einem nächtlichen Spaziergang in Binz sah er die Fenster des Hotelzimmers, in dem das Ehepaar Erdmann wohnte, offenstehen. Er stieg hinauf und hinein, ohne daß das schlafende Ehepaar ihn wahrnahm. Tugendwelche Karotte will er nicht angewendet haben. Mit seinem Hauke entfernte er sich auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, und fuhr schon am nächsten Tage nach Berlin zurück, um seine Beute zu Geld zu machen. In dem Besitz des Verhafteten wurden noch ungefähr 500 Mark bares Geld gefunden.

Die Auswanderungsfrage.

Einer unserer Mitarbeiter wurde in diesen Tagen von dem argentinischen Generalkonsul in Berlin, Herrn Oberstleutnant Justo E. Diana, empfangen und gibt nachstehend die Eindrücke wieder, die er bei dieser Unterredung gewann.

Vor einigen Tagen besuchte ich den argentinischen Generalkonsul in Berlin und hatte Gelegenheit, mich mit ihm über Argentinien als Einwanderungsland zu unterhalten.

„Herr Konsul! Sie wissen, daß wohl eines der heikelsten, aber auch der brennendsten Probleme der Gegenwart das Einwanderungsproblem in den europäischen Ländern, speziell aber in Deutschland ist. Wenn es auch das Ziel jeder deutschen Regierung ist und sein muß, durch den Völkerverbund wieder die Verfügungsgewalt über koloniale Gebiete zu erlangen und damit zu verhindern, daß zahlreiche Söhne unseres Vaterlandes in einem fremden Land ohne Nutzen für die Heimat zu Pionieren der Kultur und Zivilisation werden und in einem fremden Volke aufgehen, so wird sich auf absehbare Zeit doch dieses Übel nicht so rasch und befriedigend abstellen lassen. Das Einwanderungsproblem ist da und wird noch weiter dableiben. Neben unseren Bemühungen zur Erlangung kolonialen Besitzes kann es darum vorläufig keine bessere Arbeit geben, als die große Zahl der zur Auswanderung Gezwungenen richtig zu beraten. Eine Meinung besteht gegenüber Argentinien und seiner Bevölkerung.“

„Das ist richtig. Die Republik Argentinien bietet die größten Möglichkeiten zur Einwanderung aus Europa und ist für das deutsche Einwanderungsproblem von besonderem Interesse. Schon in der argentinischen Staatsverfassung, welche nach dem Vorbild der nordamerikanischen errichtet worden ist, wird es zum Ziel der argentinischen Politik gemacht, die Einwanderung von arbeitsfähigen Ausländern aus den alten europäischen Kulturländern zu fördern.“

„Hat sich diese Einstellung in der Einwanderungsfrage für Argentinien bewährt?“

„Der Verfolgung dieses Zieles ist es zu danken, daß die Argentinische Republik auf die hohe Kulturstufe, auf der sie heute steht, gelangen konnte. Aus wohl allen Teilen des alten Erdteils strebten die Söhne der Kulturvölker dem unerschlossenen Reiche jenseits der Meere zu. Sie vermischten ihr Blut, ihre Arbeitskraft und ihre Tugenden miteinander, um gemeinsam mit den Eingeborenen dem freigebigen Boden die Überfülle seiner Schätze zu entlocken. Hierin liegt das Geheimnis unseres so schnell erreichten Aufstieges.“

„Wird der Strom der Einwanderer aus dem alten Europa nach Berufsarten und Fähigkeiten systematisch über das Land verteilt oder bleiben sich die Einwanderer selbst überlassen?“

„Früher war es natürlich nicht möglich, die Einwanderer massen zu organisieren und auf die verschiedenen Gebiete der Republik angemessen zu verteilen. Sie waren sich selbst überlassen und suchten sich nach eigener Wahl, so gut es ging, je nach ihren Neigungen und Berufsarten, die für sie geeigneten Gegenden aus. Das war den einzelnen im gänzlich fremden Lande natürlich nicht immer leicht. Viele sind dadurch untergegangen oder haben ihre Kräfte lange Zeit nutzlos verschwendet. Jetzt beschäftigen sich die Behörden damit, ausgedehnte Landereien zur Bewirtschaftung abzugeben.“

„Welche Aussichten hat der Einwanderer in den argentinischen Städten?“

„Für den Durchschnittseinwanderer sind die Aufstiegsmöglichkeiten in den Städten bei weitem nicht so gut wie auf dem flachen Lande. Es soll auch darum gegenwärtig vermieden werden, daß der Einwanderer sich in den großen Städten niederläßt, wo das Land teuer ist und die Aussicht, das von allen erstrebte Ziel, ein selbst Eigentümer zu werden, erheblich schwieriger zu erreichen ist.“

„Werden den doch häufig sehr wenig bemittelten Einwanderern Geldmittel zur Ansiedlung zur Verfügung gestellt?“

„Die Regierung kommt den arbeitsfreudigen Einwanderern weitgehend entgegen. Der Reichstag hat einen Gesetzentwurf der Regierung angenommen, auf Grund dessen das „Fondo Ejecutivo“ ernannt wird, 50 Prozent des bisher noch unzulässigen, zum Ackerbau sich eignenden Landes in der gesamten Republik in Höhe seines Wertes aufzukaufen. Dieses von der Regierung erworbene Land wird an Kolonisten oder Einwanderer auf Ansuchen verkauft oder verpachtet. Der Verkauf wird in der Weise gehandhabt, daß man schon mit einer kleinen Summe Geldes unter Zusage späterer Abzahlungsleistungen die zum Anbau benötigten Sektare Land erwerben kann.“

„Wie sind die klimatischen und gesundheitlichen Verhältnisse des Landes für den deutschen Einwanderer?“

„Herr Oberregierungsrat Dr. E. Köster vom Nationalhygieneamt in Berlin schrieb bezüglich der Entwicklung der Volksgesundheitlichen Verhältnisse in der Republik Argentinien im August 1924 in der Zeitschrift „Revista mensual de Medicina“ etwa wie folgt: „Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte hat kein Land der Welt einen so außerordentlichen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen gehabt wie die Argentinische Republik. In einem so überraschenden statistischen Phänomen müssen zahlreiche, ausnahmsweise günstige Faktoren mitgewirkt haben. ... Argentinien ist das Land der Jugend und der Zukunft; denn fast die Hälfte seiner Bevölkerung gehört dem jugendlichen Alter an. Reichlich ein Drittel entspricht der Altersstufe von 20 bis 40 Jahren, unzweifelhaft der für die Fortpflanzung und für die Hervorbringung wirtschaftlicher und kultureller Leistungen wichtigster Lebensperiode. Argentinien hat also nur an seine Jugend zu denken. Die aufgestellten Statistiken zeigen, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in Argentinien recht gute sind.“

„Sind für die Art und Weise der Ansiedlung besondere Bestimmungen erlassen?“

„Allerdings. Es muß beispielsweise eine erworbene Siedlungsfläche innerhalb eines Jahres umzäunt und das Wohnhaus mit den zugehörigen Nebengebäuden errichtet worden sein. Viehzucht- und Ackerbaufaktoren müssen binnen zwei Jahren betriebsfähig angelegt worden sein. Ich möchte schließlich nicht verfehlen, der herzlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß meine Ihnen gemachten Ausführungen über die gegenwärtigen Einwanderungsverhältnisse in dem deutschfreundlichen Argentinien für alle diejenigen Ihrer Leserschaft von Nutzen sein mögen, die sich mit Auswanderungsplänen tragen.“

Dipl. rer. oec. S. H. Frische.

Trotki „beurlaubt“.

Großreinemachen in Rußland.

Wie gemeldet wird, ist Trotki, der Vorsitzende des Hauptkonzeptionsausschusses in Moskau, plötzlich „beurlaubt“ worden. Damit ist der letzte bekannte Führer der Opposition gegen den Stalin-Kurs vorläufig fallgesteuert. Bekanntlich sollte er vor einigen Jahren auf Verreiben von Sinowjew und Kamenev aus der bolschewistischen Partei ausgeschlossen werden. Seine große Popularität ließ das aber als inopportun erscheinen.

Er wird auch diesmal schwerlich endgültig erledigt sein. Im Zusammenhang mit dem Großreinemachen in Rußland stehen Änderungen in der Führung und Verwaltung der Roten Armee und der Roten Flotte. Der bisherige Führer der letzteren, Soff, wurde durch den bisherigen stellvertretenden Kommandeur der Luftflotte, Muklewitsch, ersetzt. Sergei Kamew wurde Leiter der Oberverwaltung der Armee.

Baldwin und der Bergarbeiterausstand.

Kotstandsverordnung in England.

Am Mittwoch trat im Schloß Balmoral, wo sich der König augenblicklich befindet, ein Kronrat zusammen, um eine Kotstandsproklamation und eine weitere Proklamation zu veröffentlichen, die das Parlament für nächsten Montag einberuft. Der Zweck der Parlamentssitzung am nächsten Montag ist die Bestätigung der Kotstandsverordnungen. Angesichts der letzten Ereignisse im Bergarbeiterkonflikt wird die Aussprache wahrscheinlich ziemlich erregt sein. Etwa 300 bis 400 Mitglieder werden anwesend sein müssen. Die Regierung ist bestrebt, die Sitzung nicht länger als zwei Tage dauern zu lassen. Verschiedene Minister werden anwesend sein.

Hipeperiode in Südeuropa.

Zahlreiche Typhusfälle.

Obertaliten wird gegenwärtig von einer verheerenden Hipeperiode heimgesucht. Mailand meldet 33 Grad Celsius im Schatten. In der Mailänder Vorstadt Greco haben sich zahlreiche Typhusfälle ereignet.

Nach einer Sabasmeldung aus Madrid herrscht in ganz Spanien eine hohe Temperatur, die in den letzten Tagen in Madrid 57 Grad in der Sonne erreichte. Es waren bereits zwei Todesfälle infolge Hipeerschläges zu verzeichnen.

Nach einer vom „Temps“ wiedergegebenen Meldung aus Madrid ist in Bobadilla in Spanien ein Erdstöß verspürt worden. Mehrere Häuser seien eingestürzt, der Schaden sei beträchtlich. Andere Erdstöße seien in Malaga und auf Teneriffa verspürt worden.

Kongresse und Versammlungen.

k. Internationaler Pfadfinderkongress. In Randersteg tagt gegenwärtig der große vierte Internationale Pfadfinderkongress. Der englische General Sir Robert Baden-Powell sagte in seiner großen Eröffnungsrede, die Pfadfinderei befindet sich in einer aufsteigenden Kurve. Im letzten Jahre seien über 300 000 Neuanmeldungen vollzogen worden. Auf der Grundlage der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den verschiedensten Staaten müsse sich das Pfadfindertum entwickeln, und zwar müsse dies geschehen auf dem Wege des direkten und persönlichen Vorbildes. Die Jugend müsse auf neue Bahnen geführt werden und diese Bahnen müßten aus Gerechtigkeit und Schönsinn hinführen: zum Weltfrieden. Als Zeugnis für diesen Versöhnungswillen zitierte der englische General eine Rede des deutschen Reichkanzlers, mit der er schloß: Wenn wir den Krieg überwinden wollen, so müssen wir ihn zu vergessen lernen.

Spiel und Sport.

Sp. Schmeeling Halbschwergewichtmeister. Die Vorveranstaltung, bei der im Berliner Lunapark Dietmann (154 Pfund) und Schmeeling-Röhl (157 Pfund) um den Titel des deutschen Meisters im Halbschwergewicht kämpften, nahm einen überraschend schnellen Ausgang. Nachdem Dietmann zuerst der Angreifer war, gelang es dem technisch besseren und ruhigeren Röhl gleich, durch einen guten Linken die Angriffe Dietmanns zu stoppen. Dann war Schmeeling stets tonangebend und konnte, nachdem Dietmann gleich darauf bis zu 2. zu Boden mußte, durch einen Rechten den Berliner 1. o. schlagen.

N. Berlin—Konstantinopel. Am Sonntag findet in Berlin ein Fußballstadionwettkampf Berlin—Konstantinopel statt. Es ist das erstemal, daß eine rein türkische Mannschaft in Deutschland spielt. Die Türken werden übrigens auch in Köln ein Gastspiel geben.

N. Neuer Rekord in der Olympischen Staffel. In Mannheim fanden Abendwettkämpfe statt, auf denen Pelzer, Körnig und die Rennmannschaft der Berliner Teutonia eine führende Rolle spielten. Pelzer und Körnig gewannen die 800 bzw. 100 Meter gatt. Teutonia stellte in der Olympischen Staffel einen neuen deutschen Rekord mit 3:33,5 auf. Den alten Rekord hielt die Mannheimer LG mit 3:34,6.

Sp. Der deutsche Kanalschwimmer Kemmerich gibt auch auf. — Von einem Delfin gebissen. Von den beiden deutschen Schwimmern, die versuchten, den Kanal zu überqueren, hat nunmehr auch der zweite, Kemmerich, aufgeben müssen. Er wurde sechs Meilen vor der englischen Küste von einem Delfin angegriffen, der ihm schwere Verletzungen in der Magengegend beibrachte. Kemmerich sah sich infolgedessen gezwungen, sofort das Begleitschiff zu besteigen und seinen Versuch der Kanalüberquerung aufzugeben. Kemmerich soll halb bewusstlos aus dem Wasser gezogen worden sein.

N. Dänemark siegt im Länderkampf gegen Deutschland. Der deutsch-dänische Ländertennistkampf brachte das Doppelspiel Hannemann—Woldenhauer gegen Ulrich—Legner. Die Dänen waren stets eine Kleinigkeit besser und siegten verdient 5:7, 7:5, 6:8, 6:1, 6:2.

Europäische Rudermeisterschaften. Die Europa-meisterschaften im Rudern, die am 12. September in Luzern vor sich gehen sollen, haben eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Deutschland kann sich leider nicht beteiligen, da es dem Internationalen Ruderverband immer noch nicht angeschlossen ist. Insgesamt starten nicht weniger als neun Nationen.

Buchdruckerei Paul Beneke.

Aus dem Freistaat.

Der Austritt der fünf liberalen Abgeordneten

Die Austrittserklärung der fünf Beamtensvertreter der deutschliberalen Fraktion des Volkstages ist zur Wahrheit geworden. Die Abgeordneten Dr. Eppich, Förster, Hennke, Robert Schmidt und Schülke haben in einem Schreiben an den Vorsitzenden der deutschliberalen Fraktion ihren Austritt erklärt. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten Abgeordneten beehren sich, der Fraktion mitzuteilen, daß sie nicht in der Lage sind, sich weiter an der jetzigen Regierungskoalition zu beteiligen und die Mitverantwortung für die von dieser betriebenen Politik zu tragen. Da die Mehrheit der Fraktion sich im gegenteiligen Sinne entschieden hat, sind wir zu unserem Bedauern genötigt, hiermit aus dem Fraktionsverbande auszuschcheiden.“

gez. Dr. Eppich Förster. Hennke.
Robert Schmidt. Schülke.

Die durch den Austritt dieser Abgeordneten geschaffene Lage hat der Deutschliberalen Partei Anlaß gegeben, den Hauptvorstand der Partei zusammenzurufen, um über die weitere Entwicklung der Dinge zu beraten. Er ist gestern abend im Volkstag zusammengetreten.

Auf Anregung des Geschäftsführenden Ausschusses, der am Mittwoch abend zusammengetreten war, beschloß der Hauptvorstand, auf den 12. September einen Parteitag einzuberufen.

Der Danziger Rundfunk.

Die Post- und Telegraphenverwaltung der Freien Stadt Danzig ist bekanntlich damit beschäftigt, einen eigenen Rundfunksender in Betrieb zu nehmen. Die technische Anlage ist im Dachgeschoß des Postgebäudes in der Hundegasse untergebracht und wird durch das Telegraphenamt Danzig betrieben. Eine besondere Dienststelle „Danziger Rundfunk“, Sendebetrieb der Post- und Telegraphenverwaltung, Unterjämiedegasse 11, bearbeitet sämtliche den Unterhaltungs- und Kunstbetriebsangelegenheiten. Die An- und Abmeldung der Teilnehmer, sowie die Einziehung der Gebühren übernehmen sämtliche Postanstalten. Die Teilnehmergebühren betragen 2,50 Gulden pro Monat.

Der Danziger Zwischensender ermöglicht den Bewohnern Danzigs und der näheren Umgebung (etwa 20 Kilometer), den Rundfunk mit einfachem und billigem Detektorgerät und Innenantenne zu empfangen.

Der neue Danziger Sender wird zunächst und in der Hauptsache als Zwischensender betrieben, d. h. er wird das Königsberger Sendeprogramm, das auf Drahtleitung hieher durchgegeben wird, im Rundfunk verbreiten. Ein eigener Sprechungsraum in Danzig ermöglicht es, Danziger Darbietungen, die in das Königsberger Programm aufgenommen werden, oder die unabhängig von diesen erfolgen sollen, in Danzig selbst aufzunehmen. Wesentlich ist, daß viele künstlerisch hochwertige Darbietungen aus dem Deutschen Reich — z. B. eine Anzahl Vorträge der Berliner Staatsoper — auf die Sender Königsberg — Danzig übertragen werden. Der Danziger Zwischensender arbeitet auf Welle 272,7.

Kirchenvisitation. Sonntag, den 29. d. Mts., findet in der evang. Veröhnungskirche die nach der neuen Kirchenverfassung der evang. Landeskirche nur alle drei Jahre wiederkehrende Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Rubert aus Braukopf statt. Im Anschluß an den von Pfarrer Otto gehaltenen Gottesdienst wird der Herr Superintendent eine Unterredung mit der konfirmierten Jugend haben und in einem Schlüsselwort die Gemeinde grüßen. Nachmittags von 3—5 Uhr erscheinen die Konfirmanden und Schüler vom 9. Jahre in der Kirche, und um 6 Uhr findet eine Gemeindevorstellung in der Kirche statt, bei der Herr Superintendent Rubert und Pfarrer Otto über die Fragen sprechen werden: „Was bietet und erwartet die evang. Kirche?“ Sämtliche Gemeindeglieder sind zu dieser Visitation herzlich eingeladen.

Zum Disziplinar-Urteil gegen Bürgermeister Dr. Creutzburg erfahren wir, daß Dr. Creutzburg gegen das Urteil Berufung eingelegt hat, über die demnächst vor dem Ober-Verwaltungsgericht in Danzig verhandelt werden wird. Auch der frühere Kassendirektor der Olivaer Sparkasse, Herr Haegner, soll Berufung eingelegt haben.

20-jähriges Jubiläum. Herr Otto Häusler-Oliva kann am 2. September sein 20-jähriges Jubiläum als Kinobesitzer feiern. Herr Häusler war es, der vor nunmehr 20 Jahren das erste Lichtspieltheater in der Postgasse in Danzig eröffnete. Wie wir hören, hat Herr Häusler zu seinem Ehrentage ein besonders gutes Programm zusammengestellt, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

Herabsetzung der Fernspreckgebühren zwischen Oliva und Danzig. Infolge der Eingemeindung Olivas wurden am 1. Juli die Portofäge ohne weiteres auf Danziger Ortsstufung herabgesetzt, nur die Fernspreckgebühren behielten die bisherige Höhe. Den Bemühungen des Allgemeinen Danziger Industrieverbandes ist es nunmehr gelungen, daß in Oliva auch für Telefongespräche nur die Danziger Ortsstufe erhoben wird.

Im Wilhelm-Theater wird am Sonnabend und Sonntag der bekannte Experimentator Leo Rittay ein zweitägiges Gastspiel absolvieren. Leo Rittay wird in diesen beiden Vorstellungen ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten, das sicherlich starkes Interesse bei allen Besuchern finden wird. Wir verweisen auch auf den heutigen Anzeigenteil unseres Blattes.

Der Kleinhammerpark geschlossen. Der Konsumverwalter gibt bekannt, daß der Kleinhammerpark bis auf weiteres geschlossen bleibt.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-Abonnenten, den Betrag für Monat September spätestens bis **Sonnabend, 28. August** in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-Abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Wegereziehung. Auf Antrag des Senats, Abteilung Betriebe, Verkehr und Arbeit, soll der den Flugplatz Langfuhr nach Norden begrenzende, über die Sapper Riepe nach Oliva führende Weg und der den Flugplatz durchschneidende, über den Jägerhof ebenfalls nach Oliva hinführende Weg dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

Kinderraub. Unter eigentümlichen Umständen verschwand am 13. Juni gegen Mittag am Strande bei Gietkau ein vierjähriges kleines Mädchen, das dort mit zwei älteren Schwestern im Alter von sechs und acht Jahren gespielt hatte. Als die beiden Schwestern später nach Hause in Oliva zurückkehrten, erzählten sie der besorgten Mutter, am Strande sei eine Frau an sie herangetreten, habe die jüngste Schwester an die Hand gefaßt und sie gestreichelt. Dann habe die Frau zu den beiden älteren Kindern gesagt, sie möchten nur weiter Blumen suchen. Sie wäre eine gute Bekannte ihrer Mutter und würde die kleine Schwester später nach Hause bringen. Die Schwestern sahen dann, daß die Frau mit der Kleinen den Weg nach Zoppot zu einschlug, verfolgten beide auch noch eine Strecke, plötzlich war die Frau mit dem Kinde aber verschwunden, worauf die Schwestern auch nach Hause gingen und den Vorfall berichteten. Am Tage darauf wurde in Zoppot eine Frau beobachtet, die sich in auffälliger Weise mit einem kleinen Mädchen herumtrieb. Da das Verschwinden des Kindes auch in Zoppot schon bekannt geworden, so veranlaßte ein Mann die ihm bekannte weibliche Person, die schon häufig vorbeistrasste Marie D., das Kind zur Polizei zu bringen. Die D. hatte sich gestern wegen Kindesentführung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Darüber, was sie mit dem Kinde eigentlich beabsichtigt hatte, war von ihr keine auch nur annähernd zureichende Antwort zu erhalten. Sie hatte sich mit der Kleinen auf einem Schaubudenplatz herumgetrieben, ihm Schokolade und Kuchen gekauft und hatte mit ihr schließlich auf dem Boden eines Hauses übernachtet. Unter Berücksichtigung der vielen Vorstrafen der D. wurde sie wegen Kindesraubes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Raubüberfall. Am Mittwoch, abends 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, traf mit dem aus Bromberg kommenden fahplanmäßigen Zuge der Schneidbergstraße Emil Purzel hier ein. Unterwegs hatte sich ein unbekannter Mann zu ihm gestellt, mit dem er über Arbeitsangelegenheiten in Danzig sprach. Purzel gab nach der Ankunft in Danzig zunächst seinen braunen Koffer bei der Gepäckabfertigung auf und ging dann mit dem Unbekannten zur Stadt und später nach dem Grüngürtel, wo sie beide übernachten wollten. Gestern früh gegen 8 Uhr wachte P. auf, konnte sich aber nicht aufrichten und schlief wieder ein. Erst zwei Stunden später wachte er wieder auf und verspürte heftige Schmerzen am Kopfe, die wahrscheinlich von einem kräftigen Schlag mit einem Stein herrühren. Ferner mußte der Ueberfallene die Wahrnehmung machen, daß er seiner Burschaft beraubt worden war. An Bargeld hatte P. 30 Zloty Papiergeld und 4 Zloty Hartgeld bei sich gehabt. Außerdem stellte er das Fehlen seines Gepäcks fest. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Koffer bereits um 9 Uhr von der Gepäckabfertigung abgeholt worden ist. Als Täter kommt der polnische Staatsangehörige Komalst aus Thorn in Betracht. Er ist ungefähr 19 bis 20 Jahre alt und 1,70 Meter groß. Als besondere Kennzeichen besitzt K. Brandverletzungen an der Unterlippe sowie an der Handoberfläche. Bekleidet war K. mit einem grauen Schlapphut, schwarzer Hose, grauem Schwedenmantel mit Dueschfalte und hohen braunen Schnürschuhen. Der Koffer wird wie folgt beschrieben: Farbe braun. Ein dunkler Mantel war von außen auf den Koffer aufgeschraubt. Irgendwelche Mitteilungen, die zur Festnahme des Täters führen können, werden von der Danziger Kriminalpolizei erbeten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Tiegenshof in der Lindenstraße. Als der Hofbesitzer Jakob Warm (Nebau) mit einem Wagen, der mit Klobenholz hoch beladen war, nach Hause fahren wollte, brach die Achse des Vorderwagens. Der Wagen geriet ins Wanken und Warm stürzte auf das Pflaster. Durch das Gerassel scheuten die Pferde; sie zogen an und der Wagen ging dem Besitzer über den Körper. Warm litt schwere Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Danziger Vorbörse vom 27. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 $\frac{1}{2}$
100 Zloty	= 57 $\frac{1}{2}$
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Sched London	= 25,—

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 26. August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,397	122,703
100 Zloty	57,33	57,47
1 Amerik. Dollar	5,185	5,185
Sched London	24,97	24,97

Die Geburt des dritten Kindes, des Sohnes

Cornel

zeigen an

Bergrat Dorsemagen

Direktor der Staatlichen Bernstein-Manufaktur G. m. b. H. und Frau Carola geb. Baumann.

Oliva, den 26. Aug. 1926.
Kronprinzenallee 39.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Oliva, den 26. Aug. 1926.

Edmund Frankenstein

Paul Frankenstein u. Familie.

Ämtliche Bekanntmachungen

Nach erfolgter Ueberleitung der früheren Gemeindevverwaltung Oliva auf die Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig kommen für die Bearbeitung der einzelnen Verwaltungsangelegenheiten fortan die Danziger Dienststellen in Betracht, sofern diese nicht durch besondere Verwaltungsstellen in Oliva vertreten werden:

Für den örtlichen Verkehr mit der Einwohnerschaft des Olivaer Bezirks bestehen hier folgende

Geschäfts- bzw. Nebenstellen:

1. das Standesamt VIII Danzig-Oliva,
2. das Wohlfahrtsamt, einschl. Erwerbslosenfürsorge, Bezirksstelle Danzig-Oliva,
3. das Arbeitsamt, Arbeitsvermittlungsstelle Danzig-Oliva,
4. das Wohnungsamt, Bezirk VI Oliva,
5. d'e städtische Kassenstelle als Zahlstelle für die Kammereinkassatur und die Freistadtsteuerkasse.

Zur Erleichterung des Verkehrs mit den Danziger Dienststellen ist eine

Auskunftsstelle

eingerrichtet worden mit der Aufgabe, der in Oliva ansässigen Bevölkerung das Auffuchen der zuständigen Danziger Behörden und Dienststellen zu erleichtern, gegebenenfalls auch ihre Anträge entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Die e Auskunftsstelle ist dem Direktor Grischbutter übertragen worden, der für das Publikum werktäglich von 8 bis 12 Uhr im Zimmer 7 des Rathauses zu sprechen ist.

Danzig-Oliva, den 25. August 1926.

Der Kommissar

für die Ueberleitung der Verwaltung Oliva.

Dr. Meyer-Barkhausen,

Oberregierungsrat.

Auf den Gehöften der Arbeiter Leo Stefanowski, Eduard Thoms, Johann Behrendt und Heinrich Rankowski in Gietkau-Abbau ist die

Geflügelcholera

ausgebrochen.

Danzig, den 26. August 1926.

Der Polizei-Präsident.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 29. August.

- 6, 7 Uhr hl. Messen.
- 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Kommunion des Müttervereins.
- 8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.
- 10 Uhr Hochamt und Predigt.
- 3 Uhr Segensandacht und Versammlung des Müttervereins.
- 4 Uhr Versammlung des Kreuzbündnisses im Waldhäuschen.
- Montag 8 Uhr Versammlung des Gesellenvereins.

Kath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Veröhnungskirche.

Sonntag, den 29. August.

- 10 Uhr Gottesdienst zur Kirchenvisitation.
- 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten.
- 3—5 Uhr Konfirmanden und Schüler.
- 6 Uhr Gemeindeversammlung.
- Superintendent Rubert u. Pfarrer Otto.
- Mittwoch, den 1. 9: 6 Uhr Wochenandacht.
- Donnerstag, den 2. 9: 8 Uhr Jungmännerverein.
- Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)
- Sonntag, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntagschule.
- Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.
- Dienstag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, Jugendbund.
- Mittwoch, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, Bibelftunde.
- Donnerstag, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, Gesang-Übungskunde

Paket- u. Stückgut

Danzig—Zoppot und zurück

täglich

Aufträge durch Fernsprecher bedürfen zum Vertragschluß schriftl. Bestätigung. Stets Bedingung. Ver. Danz. Sped. maßgeb. f. auch Abholzetteln

Adolph v. Riesen

Danzig, Milchmannengasse 25
Fernsprecher 173.

Kinderrwagen

zu verkaufen. Zu erfragen
Danzigerstraße 3, p.t.

Heirats-

Vermittlungs-Institut!

Herren und Damen, dar. viele Ausländer u. Ausländerinnen, mit und ohne Vermögen, wünschtem. sich glücklich zu verheiraten. Auskunft erteilt gegen 1 RM.

Paul Baumgart

Börlig D. L.

Emmerichstraße 16.

Reise-

Abonnements überall hin nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9

Arbeitsmarkt

Austräger

nur für Sonntags von 6 bis 9 Uhr vorm. gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen an

„Aus dem Reich der Frau“

Danzig, Kettlerhagergasse 3, 1.

Lebensstellung!

Ich suche: redegewandten Herrn zum Besuch von Privatkundenschaft.

Ich biete: Festgehalt und Reisepesen. Gleitigen, Strebsamen bietet sich noch nie dagewesene glänzende Dauerexistenz! Vorkenntnisse, Kapital nicht nötig! Bewerbung an: **Max Krug, Berlin W 50/363, Neue Ansbacherstraße 7.**

Besseres Mädchen

im Kochen und Nähen erf. sucht Stellung. Angebote u. „Mädchen“ an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Aufwartefrau

kann sich melden.
Danzigerstraße 14, partr. r.

Berkäuferin

für Ausschmittwaren gesucht.
Füllbrandt, Breitgasse 14.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei tüchtige, ehrliche, zuverlässige

Berkäuferin.

Nur schriftliche Bewerbung mit Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit.

Konditorei Hinzmann,
R. Stubischer Markt 23.

Suche für meine Tochter,

17 Jahre alt

Stellung als

Schrling

in Konditorei oder dergl.

Angebote unter 2082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, sauber und kräftig, sucht Stellung.

Offerten unter 2095 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hausmädchen,

18 Jahre alt, sucht Stellung.

Angebote unter 2092 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahr. Hausmädchen

sucht Stellung in besserem Hause. Angeb. v. 2038 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2



Nur heute!
2 große Neuauflösungen.

Die weiße Schwester

Die Tragödie einer Witwe
Das Spannendste
und erschütterndste, was bisher gezeigt wurde.

Hauptdarsteller:

Lillian Gish — Ronald Cobman

Ferner:

Pat und Patachon als Hausdiener.

Der Kampf mit dem Drachen.

6 große lustige Akte mit den Lieblingen des Publikums

In Kürze:

Die Wiskottens nach dem Roman von
Rudolf Herzog.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 u. 8¹⁵, Sonntags 4, 6¹⁰ und 8²⁰ Uhr.

Weißweine

sehr billig
Bickpuffer à Fl. 6 1.30
Ela veller à " " 1.50
Sylvaner 1/1 " " 2.00
Remischer Fels
1/1 Fl. 6 2.50
Riesling " " 3.00
inkl. Glas und Steuer

Wein- und Zigarren-
handlung
Danzigerstraße 1.
Ede Kaffeebar.

Musik- instrumente

der verschiedensten Art.
Saiten und sonstig. Zubehör

Sprechapparate Blatten

Ausführung v. Reparaturen
Neu aufgenommen:

Radio-Apparate
und
Radio-Zubehörtelle

Batterie-
Aufladestelle

Alfred Vilsentini
Zoppoterstr. 77, Ede Kaffeebar
Bismarck 145

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht in Oliva.

Berufstätige Dame sucht ab 1. September 1 möbliertes
Zimmer für 20 Gulden monatlich. Angebote unter 2071
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht in Oliva

3 möbli. Zimmer mit Küche oder Küchenanteil
per 1. Oktober. Angebote unter 2079 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

2-3-Zimmer-Wohnung,

zangswirtschaftsfrei oder abgeschlossen mit Almküche
per 1. 10. gesucht. Angeb. unter 2054 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zimmer gesucht.

Suche zum 1. Oktober 2 leere Zimmer mit Almküche.
Offerten unter 2083 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
la. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :-: Reunion
Diners :-: Soupers

1809 1-2 möbli. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.

1797 Am Bahnhof nett möbli.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch kurze Zeit.
Dulzstraße 2, 2 Tr. rechts

1786 1-2 gut möbli. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauerm.
zu vermieten.

Järner, Karlsberg 18, 1 Tr.
1787 Belonferstr. 1, 2 Tr.
links, möbli. Zimmer separat.
Eingang, zu vermieten.

1793 1 fidi. möbli. Zimmer
zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.

1893 Möbli. Zimmer zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.

1851 2 gut möbli. Zimmer,
Küchenbenutz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.

Belonferstraße 26, ptr. links

1960 1 oder 2 möbli. Zim.
zu verm. Georgstr. 16, 2 Tr.

1966 1-2 teilweise möbli.
Zimmer m. Küchenbenutz. bei
alleinst. Witwe 31. Sept.
zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.

1973 Möbli. sonn. Zimmer
auch tageweise, in der Nähe
des Waldes, zu vermieten
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts

1895 Möbli. Zimmer stet.
Blank, Schld Nr. 6.

1913 Möbli. Zimmer, auch
an Dauermieter, sofort zu
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.

1929 3 möbli. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Jahnstraße 15, 1 Tr.

1944 Sonn. möbli. Zimm.
m. Küchenbenutz. zu vermiet.
Bahnhofstraße 3, 1 Tr. r.

1861 1 bis 2 möbli. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauerm., bei einer
alleinst. Witwe am Pyzeum
zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.

1876 3 gut möbli. sonnige
Zimmer auch an Dauermiet.
zu vermieten. Ottostr. 3, 1 Tr.

629 Möbli. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Delbrückstraße 6, parterre.

1982 Sonnig mbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben.
Kirchenstraße 10 2 Treppen.

1899 Möbli. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 links.

2036 2 gut möbli. Zimmer,
auch geteilt, bei einz. Dame
zu vermieten.
Roth, Waldstr. 12, hochpart

Wohnungstausch.
Biete 4-Zimmerwohnung pt.,
am Schloßgarten gegen eine
3-Zimmerwohnung in Oliva
an. Offerten u. 2067 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Gletkau Tel. 297

Möbli. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

Lustkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension
von 7.- Gulden an.

Besitzer A. Leizke, Wm

205 Möbli. Zimmer zu
vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.

2061 1-2 möbli. Zimmer
mit 3 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.

Georgstraße 35, 2 Tr. r.

2030 Möbli. Zimmer an
eine Dame zu vermieten.

Kirchenstr. 18, Gartenhaus

204 Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu
vermieten. Dulzstr. 2, 1 rechts.

2060 Möbli. Zimmer mit
bes. Eingang, oder 2 möbli.
evtl. mit Küchenbenutz. zu verm.
Dulzstr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2010 Sonnig möbli. Zimm.
mit 2 Betten sofort zu verm.
Auf Wunsch auch Verpfleg.
Dahmann, Danzigerstr. 20

2049 Nähe Bahn find. ab
Sept. Herr od. jung. alleinst.
stehendes, gebildet. Ehepaar
2 schöne renovierte möbli. Zim.
mit Küche in gut. Hause zu
erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

1985 1 gesundes, sonniges
möbli. Vorderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort
oder später zu vermieten.
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.
1 Tr., Kettler.

1823 Ein möbli. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Lanoe, Kaiserstr. 3

1835 Freundl. sonn. möbli.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht. Oliva, Paulastr. 3, p.

2026 Möbli. Zimmer, auch
an Ehepaar, nahe Bahnhof
zu vermieten.

Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1,
Eingang Kaiserstr.

2004 2 möbli. sonnige Zim.
mit Küchenanteil, dicht am
Wald zum 1. September zu
vermieten. Kiequith, Berastr. 7

1952 Sonnig, gut möbli.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Jahnstraße 26, 2 r.

1813 Möbli. Zimmer, nahe
der Bahn, zu vermieten. Zu
erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

2062 1 möbli. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten.
Rosengasse 3, 2 Treppen lfs.

2 leere Zimmer

zangswirtschaftsfrei, sonnig, m. Küch.
Benutzung, evtl. Almküche,
Waschküche, Bad, Nebengel.,
zu vermieten. Angebote unt.
Nr. 2084 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

1775) Sonn. möbli. Zimmer
mit groß Glasveranda, dicht
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.
Bielefeldt, Waldstr. 8.

Villa Locarno, Delbrück
möbli. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
von 6 G. an.

198 Sonniges, n. v. g. gut
möbli. Zimmer, evtl. mit
Küchenbenutzung von gleich
oder später zu vermieten.
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,
2 Tr., Roth.

2068 Dauermieter findet
gut möbli., billiges Zimmer,
auch mit voller Pension.
Oliva, Klosterr. 6, part. r.

2078) 2 sonn. möbli. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Jahnstr. 18, ptr.

2024 Möbli. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Berastr. 21, ptr.

1975) Sonn. möbli. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.

Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

1856) Freundl. gut möbli.
Balkonzimmer für Sommer-
gäste zu verm. Kaiserstr. 2,
1 Tr. lfs., 2 Türe. (Bahnhof)

Zwangsfreie

1-2 Zimmer-Wohnung zu
vermieten. Rosena 6 (1998)

Zwangsfreie

2-Zimmerwohnung

möbli. Almküche zum 1. 9.
von Beamtenbrautpaar gel.
Angebote mit Preis u. 2052
an die Expd. dieses Blattes.

Wohnungstausch

Sonnige 3-Zimmerwohnung
mit Veranda, Bad u. Zubehö.
gegen eine 4- oder 5-Zimmer-
Wohnung zu tauschen gel.
Angebote unter 2077 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

204) 2 gut möbli. sonnige
Vorderzimmer, Balkon, an
1 oder 2 Herren, auch jg.
Ehepaar, mit Küchenanteil,
Klavier v. 1. September zu
verm. Preuß, Langfuhr,
Eichenweg 2, 2 Tr. rechts.

Zwangsfreie Wohnung

im Riesengebirge

3-8 Zimmer mit od. ohne
Bad gegen Hergebe 1 Hyp.
2-3000 Mk. abzugeben, Haus
mit Garten veräußlich.

Gebauer, R. Schreiberhau.

Große Werkstätte

passend zur Tischlerei, auch
zu anderen Zwecken billig
zu verm. Angebote u. 2086
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kanarien-Hähne

verkauft billig
Pawno, Schldlig,
Rathäuserstraße 37, 1 lfs.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-
Preisen in la gewaschener und
faulfreier Ware:
Ungefärbte, weiß u. dunkel
D. G. 2,20 p. pfd.
Ungefärbte, beste Sorte
D. G. 3,45 p. pfd.
Gefärbte graue
D. G. 3,10 p. pfd.
Gefärbte weiße
D. G. 5,25 p. pfd.
Weiße Halbdaune
D. G. 7,50 p. pfd.
Gänsefedern, weiß
D. G. 9,40 p. pfd.
und D. G. 11,25 p. pfd.
Muster und ausführl. Preisliste
gratis. Versand unt. Nachnahme
von 5 Pfd. an portofrei. Nicht
gefallende Ware nehme ich zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs,
Stettin-Grabow 366.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schön-
schrift, Maschinenschriften nach
dem Tastsystem (schreiben ohne
hinzusetzen).

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,
Beginn täglich

Otto Siede Danzig,
Neugarten 11.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Sonnabend und Sonntag

Sommernachtsfest

mit vielen Darbietungen, anschließend Fackelpolonaise
durch sämtliche neuingerichteten Lokalitäten. Großer Trubel.
Feenhafte Beleuchtung, Auftreten weltbekannter Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Wilhelm-Theater

Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. August, abends 8 Uhr:

2 große

Experimental-Abende

Telepathie ohne Kontakt!

Hypnose an Tieren!!

Indischer Fakirismus!!

Neue, staunenerregende Experimente!

Lo-Kittay

100 000 Löwen

Z. R. III.

Fliegen mit Passagieren aus dem Publikum über die
Wüste Sahara und erleben die seltsamsten Abenteuer.
Die kühnste Phantasie wird Wirklichkeit!

Wer will sich das Rauchen abgewöhnen?

3450 Pressestimmen erteilen über d. weltbekannt. weißen
Fakir einstimmig: „Der Mensch steht hier vor einem Rätsel!“
Preise: 75 P bis 4 G. Vorverkauf: Fußbender.



Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.

Aloys Schimmelpfennig, Oliva

Zoppoter Str. 77, Eingang Kaisersteg

Dekorationsmaler

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner

Zimmer-, Schilder- u. Dekor.-Malerarbeiten

Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet

Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

Geprüfte Lehrerin

erteilt Unterricht in allen
Fächern, bes. Sprachen, poln.,
franz., engl., nach neuester
Methode. Offerten u. 2048
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere

Fahrräder

wenig gefahren, erstklassige
Fabrikate, billig zu verkaufen.
Zoppot, Bergerstr. 8, p. I.
Telefon 396

Gepfezimmer

Büfett u. Anrichte,
eichen, modern, liefert direkt
an Private preiswert u. gut

Born, Langgarten 33.

1 gut erhaltenes

Miets- od. Geschäfts-
grundstück

zu kaufen gesucht. Offerten
unt. 2089 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert
Mittag- und Abendstisch

Solide Preise.
ff. Regelbahn.

TANZ

Landhaus

4 1/2 Morg. Acker, sowie 2 1/2
Morgen Wiesen, Obst-
und Gemüseg., Stallungen usw.,
Wohn. beziehbar, sofort oder
später zu übernehmen. Preis
4000 Mk., Anz. 1500 bis
2000 Mk., verk.

W. Engel, Stargard

in Pomm., Jobststraße 21.

9 Hühner

sehr fleißige Leger zu verk.
Georgstraße 3, 1 Tr. I.



licht-

Spiele

Vom 26. August bis 2. September

Aufführung

des ersten Mady-Christians-Großfilms

Zopf und Schwert

Albert Steinrück Mady Christians
Willy Dieterle Hanni Weisse
Musikgenarium Marc Roland.

Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester. Gutes Beiprogramm.
Jugendliche zugelassen.



Spielplan vom 24. bis 30. August 1926

ie Frau im Feuer! Ein Spiel in 6 Akten nach dem
Roman von Georg Hirschfeld mit Asta Nielsen
und Alfred Abel.

ie malayische Dschonke. (Das Rätsel der Karo
Acht.) Detektiv-Abenteuer in 6 Akten mit Ernst
Reicher als Stuart Webbs.